

Elsbeere, Baum des Jahres 2011 (*Sorbus torminalis*)

Herkunft des Namens

Der Namensteil „sororbus“ leitet sich von der Gattung der Elsbeere, von der Mehlbeere „sororbus“, ab. Diese gehört zu der Familie der Rosengewächse.

Aussehen/Besonderheiten

Die Blätter der Elsbeere werden oft mit den Blättern des Ahorns verwechselt. Allerdings ist der entscheidende Unterschied, dass sie nicht gegenständig, sondern wechselständig am Spross stehen. Sie stehen sich also niemals zu zweit gegenüber, sondern sind spiralig am Spross verteilt. Junge Blätter sind beiderseits behaart, später oberseits glänzend dunkelgrün, unterseits graugrün. Die Blattstiele sind etwa 3 cm lang, dünn, locker, filzig und behaart. Das Holz der Elsbeere ist gelblich bis rötlich-weiß, bräunlich und nachdunkelnd. Es ist fest, schwer, elastisch und gut polierfähig.

Blüten/Früchte

Die Fruchtreife der Elsbeere ist im Juli bis September und der Fruchtfall erstreckt sich von Oktober bis Januar. Die länglichen bis rundlichen Früchte sind bis 2 cm lang, anfangs rötlich gelb und fest, später bräunlich mit kleinen hellen Warzen. Das Fruchtfleisch ist wie bei der Birne etwas körnig und die Oberfläche ist mehlig.

Vorkommen/Lebensraum

Die Elsbeere gehört heute zu den seltensten Baumarten in Deutschland. Am häufigsten haben die Elsbeervorkommen dort überdauern können, wo Niederwald- und Mittelwaldwirtschaft in Mitteleuropa bis in das vorletzte Jahrhundert betrieben wurden. Heute ist die Elsbeere eine mittel- und südeuropäische Baumart mit Vorkommen bis nach Nordafrika und Kleinasien. In Deutschland ist sie nahezu bundesweit zu finden. Die Böden, die die Elsbeere bevorzugt, sind meist trocken, warm, meist kalkreich und steinig.

Nutzung/Mythologie

Aus den jungen Zweigen kann ein gelb- und rotbrauner Farbstoff gewonnen werden, der früher zum Einfärben z. B. von Textilien und Lebensmitteln genutzt wurde. Schon die Römer schätzten die Elsbeerfrüchte nicht nur aus medizinischen Gründe. Die Äpfelchen wurden wegen ihrer Wirkstoffe gegen Cholera, Ruhr und andere Durchfallerkrankungen eingesetzt. Das ist in einigen Regionen auch heute noch der Fall, auch als Heilmittel für das Vieh. Die vollreifen Vitamin C-reichen Früchte entwickeln erst nach dem ersten Frost ihr typisch säuerlich-süßes Aroma. Man kann aus ihnen unter anderem Kompott, Marmelade, Gelee oder Fruchtsäfte herstellen und sie als Zutat für Schokolade, Konfekt, Käse, Kekse, Kuchen und Torten verwenden. Das Holz wird bis heute von Drechslern, Stellmachern und Tischlern sehr geschätzt, auch für den Instrumentenbau.

Wissenswertes über die Elsbeere

Das Holz der Elsbeere trägt den Handelsnamen „Schweizer Birnbaum“ und gehört zu den teuersten auf dem Holzmarkt.

Das Wachstum des Baumes ist eher als langsam und gleichmäßig einzustufen und das durchschnittliche Höhenwachstum junger Elsbeeren beträgt 35 cm pro Jahr. Die maximale Trieblänge kann bis zu 60 cm betragen. Die Elsbeere gilt als sehr widerstandsfähig gegen Stress. Ausfälle durch Frostschäden oder Trockenheit treten nur in sehr geringem Umfang auf. Unter Freilandbedingungen wird ihre Frosthärte bis unter -25°C eingeschätzt. Der Bedarf kann derzeit nicht annähernd aus heimischen Wäldern gedeckt werden, und das wird auch noch lange so bleiben, da zu wenige Bäume nachwachsen und gepflanzt werden.